



Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Erscheint werktäglich. Für Mitglieder des Börsenvereins ist der Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag eingeschlossen, weitere Exemplare zum eigenen Gebrauch kosten je 30 Mark jährlich frei Geschäftsstelle oder 36 Mark bei Postüberweisung innerhalb des Deutschen Reiches. Nichtmitglieder im Deutschen Reich zahlen für jedes Exemplar 30 Mark bez. 36 Mark jährlich. Nach dem Ausland erfolgt Lieferung über Leipzig oder durch Kreuzband, an Nichtmitglieder in diesem Falle gegen 5 Mark Zuschlag für jedes Exemplar.

Die ganze Seite umfaßt 360 viergespalt. Petitzeilen, die Zeile oder deren Raum kostet 30 Pf. Bei eigenen Anzeigen zahlen Mitglieder für die Zeile 10 Pf., für $\frac{1}{2}$ S. 32 M. statt 36 M., für $\frac{1}{4}$ S. 11 M. statt 18 M. Stellengefühe werden mit 10 Pf. pro Zeile berechnet. — In dem illustrierten Teil: für Mitglieder des Börsenvereins die viergespaltene Petitzeile oder deren Raum 15 Pf., $\frac{1}{2}$ S. 13.50 M., $\frac{1}{4}$ S. 26 M., $\frac{1}{8}$ S. 50 M.; für Nichtmitglieder 40 Pf., 32 M., 60 M., 100 M. — Beilagen werden nicht angenommen. — Weidseitiger Erfüllungsort ist Leipzig.

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Mr. 2.

Leipzig, Freitag den 3. Januar 1913.

80. Jahrgang.

Redaktioneller Teil.

Allgemeiner Deutscher Buchhandlungs-Gehilfen-Verband.

Im vergangenen Monat Dezember wurden ausgezahlt:

- 2040.— Krankengelder,
- 1050.— Begräbnisgelder.
- 6442.06 Wittven- und Waisengelder (einschl. Zuschläge),
- 11825.— Gaben aus der Schönlein-Stiftung und
- 1219.88 Invalidengelder (einschl. Zuschläge).

Leipzig, 2. Januar 1913. Der Vorstand.

Buchhändler-Lehranstalt zu Leipzig.

Beginn des 60. Schuljahrs Ostern 1913. Die Extraner- (Vollschüler-) Abteilung mit ganztägigem Unterricht bereitet vor auf die praktische Lehre und erleichtert diese wesentlich. Buchhandlungsgehilfen und junge Leute mit höherer Vorbildung erwerben durch erfolgreichen Besuch der öffentlichen Fachschule die Anwartschaft, später in hervorragende, besser bezahlte Stellen einzurücken.

Sämtliche Schüler der Buchhändler-Lehranstalt sind von dem Besuche der Fortbildungsschule befreit.

Prospekte und jede nähere Auskunft bei dem Unterzeichneten.

Leipzig, Deutsches Buchhändlerhaus.

Platostraße 1 a.

Direktor Dr. Curt Frenzel.

Wo stehen wir — wohin gehen wir?

Eine kurze Neujahrsbetrachtung.

Vom 1. Vorsitzenden des Kreisvereins Rheinisch-Westfälischer Buchhändler.

1. Vor ungefähr einem Jahre erhielt ich ein Schreiben etwa folgenden Inhaltes:

„Geehrter Herr! Im Auftrage des P. Rektor muß ich Ihnen leider mitteilen, daß es bei der Aufbestellung der Zeitschriften sein Bewenden haben muß, und daß wir bitten, uns in Zukunft auch die Fortsetzungen der abonnierten Lieferungswerke nicht mehr zuzusenden zu wollen. — Der Grund dieser Abbestellung liegt keineswegs in irgendwelcher Unzufriedenheit in Hinsicht auf prompte und kulanter Bedienung Ihrer Firma, sondern lediglich in der Tatsache, daß wir neuerdings in der Lage sind, unsern Bücherbedarf unter Bedingungen zu beziehen, unter denen der Sortimentsbuchhandel nicht liefern kann. Wir halten uns nicht für berechtigt, auf die uns gebotenen Vorteile zum Nachteile der Genossenschaft zu verzichten.“

2. In diesem Jahre erhielt ich am Tage nach Weihnachten von einem besonders gut situierten Wiederverkäufer in einem aufstrebenden Industrieorte des Münsterlandes einen Brief, in dem es wörtlich heißt:

„Vor Beginn des neuen Quartals frage ich an, ob Sie bereit sind, in Zukunft bei weiteren Lieferungen auf alle Zeitschriften und Bücher 5% mehr, also statt 15%, wie bisher, in Zukunft 20% zu bewilligen, da mir von anderer Seite wiederholt sogar noch günstigere Angebote gemacht worden sind.“

3. Am 29. November d. J. erhielt ich als Vorsitzender des Rheinisch-Westfälischen Kreisvereins den Brief eines Vereinsmitgliedes, der wörtlich wie folgt lautet:

„Durch die letzten Artikel im Börsenblatt über Wiederverkäufer veranlaßt, erlaube ich mir, einem verehrlichen Vorstande anbei einen Katalog, sowie ein Rundschreiben der Firma Benziger & Co. in Köln zu überreichen. Laut diesem Rundschreiben erbietet sich die Firma, Sortimentsartikel, d. h. Bücher aller Verleger, mit 20—25% Rabatt zu liefern. — Der zweite Prospekt enthält Verlagsartikel der Firma, die zu Buchhändler-Nettopreisen angeboten werden. Ich betone, daß der Katalog an sämtliche Buchbinder und Schreibwarenhandlungen hiesiger Gegend, jedoch nicht an Buchhändler versandt wurde. — Eine gelegentliche Rückäußerung darüber wäre mir sehr angenehm.“

Zu 1 bemerke ich, daß es sich um eine nahezu dreißig Jahre alte Verbindung handelt mit einer Anstalt, die stets bedeutenden literarischen Bedarf (jährlich 2000—3000 M) hatte, und die nicht nur viele Schulbücher, sondern auch größere Werke, z. B. den Thesaurus aus dem Verlage der Firma B. G. Teubner, bezog. Die Weigerung der Firma Teubner, meine Abbestellung auf ein Exemplar des Thesaurus anzunehmen, führte auf die Spur des jetzigen Lieferanten, und da hat es sich denn herausgestellt, daß dieser Lieferant ein kaufmännisches Geschäft in der Nähe der holländischen Grenze ist, durch dessen Vermittlung eins der größten Leipziger Kommissionsgeschäfte, verbunden mit Barsortiment und ausländischem Sortiment, den Bedarf der in Frage kommenden Anstalt zu Buchhändler-Nettopreisen deckt.

Zu 2 ist kaum etwas anderes zu bemerken, als daß es sich hier um die Folgen der Tätigkeit eines Leipziger Grosso-Geschäftes handelt. Es ist vollständig gleichgültig, welche Firmen dabei in Frage kommen. Auch hier handelt es sich um den Bedarf einer Firma in der Höhe von 1500—2000 M jährlich, der seit über 30 Jahren durch mein Sortiment gedeckt wurde.

Zu 3 sei bemerkt, daß es sich da um ein trauriges Zeichen unserer Zeit handelt. Die zur Erklärung aufgeforderte Firma Benziger bestritt die Behauptungen des Brieffschreibers nicht und wies darauf hin, daß dieser ja selbst zugäbe, daß es sich um eine Offerte an Wiederverkäufer handle, die nach den Vereinssatzungen irgendwelchen Einschränkungen nicht unterliege. Infolge der Konkurrenz der Leipziger Grossisten sei sie zu ihrem Bedauern gezwungen, nicht nur ohne jeden Nutzen, sondern stellenweise sogar unter direkten Opfern Sortiment an jene Wiederverkäufer zu liefern, auf die sie für ihren Verlag unter allen Umständen rechnen müsse, weil der eigentliche Sortimentsbuchhandel für einen großen Teil desselben entweder gar nicht oder doch nur in ganz beschränktem Maße in Frage komme. Also ein Kampf aller gegen alle — das wird schließlich die Losung sein! Und der Grund für diese überaus traurige Erscheinung? Auch dem Kurzsichtigsten wird es klar sein, daß er in der rücksichtslosen Ausnutzung der Platzvorteile durch den Leipziger Zwischenhandel zu suchen ist, also in rücksichtslosen Geschäftsmanipulationen von Firmen jener Stadt, die sich als das Herz des deutschen Buchhandels betrachtet und es auch in Zukunft gern bleiben möchte! Welch gewaltiges Opfer hat diese Stadt noch neuerdings unter Beihilfe der Sächsischen Regierung in der Bibliotheksangelegenheit gebracht, um